

Männer-Gesang-Verein „Marienchor“, Eupen

Leitung: Musiklehrer W. Mommer

Am Sonntag, den 10. Oktober 1926, abends um 7 Uhr im
grossen Saale des katholischen Jünglingshauses, Neustrasse,

Vokal- und Instrumentalkonzert

(21. Stiftungsfest)

Mitwirkende:

M.-G.-V. Marienchor
Lyrisches Soloquartett
(Herr Edmond Wirths, Geigenvirtuose
Frl. Adolphine Gémy, Klaviervirtuosin
Herr Heinz Dohm, lyr. Bariton,
vom Stadttheater Aachen.

Vortragsfolge:

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Chor: a) Sanctus | Fr. Schubert |
| b) Gloria | Kools |
| 2. Geige - Klavier: a) Konzert | P. Tode |
| b) Allegro non troppo | P. Tode |
| 3. Herr H. Dohm: a) Lied an den Abendstern | R. Wagner |
| b) Valentins Gebet | Chr. Gounod |
| 4. Soloquartett: a) Vesper | L. v. Beethoven |
| b) Die Königskinder | Volkslied |
| 5. Geige - Klavier: Ballade et Polonaise | H. Vieuxtemps |
| 6. Chor: a) Steh' ich in finst'rer Mitternacht | Volkslied |
| b) Der Soldat | Volkslied |
| 10 Minuten Pause. | |
| 7. Chor: Sturmerwachen | M. Neumann |
| 8. Herr H. Dohm: a) Horch auf, du träumender Tannenforst | K. v. Weinzierl |
| b) Mein Moselland | Meyer-Stolzeman |
| 9. Geige - Klavier: a) Albumblatt (arrangiert von Wilhelmy) | R. Wagner |
| b) Menuet | W. Mozart |
| 10. Soloquartett: a) Wiegenlied | W. Mozart |
| b) Gestörtes Ständchen | J. Schaap |
| 11. Chor: a) Lied des Steuermanns (aus: Der fliegende Holländer) | R. Wagner |
| b) Frühlingszauber am Rhein | V. Kahl |

Während den Aufführungen bleiben die Saaltüren geschlossen. - Es wird gebeten, im Saale
nicht zu rauchen.

Konzertpiano stellt das Pianohaus W. Mommer.



Wortlaut der Gesänge



1a. Sanctus.

Heilig, heilig ist der Herr!	Er, der immer war,
Heilig, heilig ist nur Er!	Ewig ist und waltet,
Er, der nie begonnen,	Sein wird immerdar!

1b. Gloria.

Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.	Qui tollis peccata mundi, miserere miserere nobis.
Laudamus te. Benedicimus te. Adoramus te. Glo-	Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem
rificamus te. Gratias agimus tibi propter magnam	nostram. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere
gloriam tuam. Domine Deus, Rex coelestis, Deus	nobis. Quoniam tu solus sanctus. Tu solus Do-
Pater omnipotens. Domine, Fili unigenite, Jesu	minus. Tu solus altissimus, Jesu Christe. Cum
Christe. Domine Deus, Agnus Dei. Filius Patris.	Sancto Spiritu in Gloria Dei Patris. Amen.

3a. Lied an den Abendstern.

Wie Todesahnung, Dämm'ung deckt die Lande,	Und freundlich zeigst du den Weg aus dem Tal.
Umhüllt das Tal mit schwärzlichem Gewande;	O! du mein holder Abendstern,
Der Seele, die nach jenen Höh'n verlangt,	Wohl grüsst ich immer dich so gern;
Vor ihrem Flug durch Nacht und Grausen bangt.	Vom Herzen, das sie nie verriet,
Da scheinst du, o lieblichster der Sterne!	Grüsse sie, wenn sie vorbei dir zieht,
Dein sanftes Licht entsendest du der Ferne,	Wenn sie entschwebt dem Tal der Erden,
Die nächt'ge Dämm'ung teilt dein lieber Strahl,	Ein sel'ger Engel dort zu werden.

3b. Valentins Gebet.

Da ich nun verlassen soll mein geliebtes Heimatland,
 Sei, Herr des Himmels, inbrunstvoll mein Flehen zu dir gewandt,
 Schütze die Schwester mir, Herrgott, so bete ich zu dir,
 Schütz', o Gott, die teure Schwester mir.
 Gram und Sorgen sie mögen entfliehen
 Voll Mut will ich dem Feinde entgegenziehen.
 Wo die Schlacht mild und heiss, wo furchtbar die Gefahr,
 Biet' ich dem Feinde mutvoll mich dar.
 Und ruft mich Gott zu Himmelshöhen,
 Will schützend ich auf dich hernieder sehn, o, Margarethe!
 Da ich nun verlassen soll mein geliebtes Heimatland,
 Sei, Herr des Himmels, inbrunstvoll mein Flehn zu dir gewandt,
 O Herr des Himmels, hör' mein Flehen,
 In deinem Schutz lass Margarethe stehn!

4a. Vesper.

Hört vom Strand die Vesper singen,	Kaum erloschen wie die Wellen am Gestad',
Heil'gen Klang im Hafen wehn!	Im Mondeslicht, o hört es wachsen, hört es schwellen
O hört es nah und näher dringen,	Wie sich Flut und Ebbe bricht. Jubilate, Amen.
Wie die schwanken Lüftchen geh'n!	Gleich der Woge wirds zerschellen,
Jubilate, Amen! Jetzo will es gar verklingen,	Still, sonst hört ihr's nicht.
Still, es stirbt und will vergehn, Jubilate, Amen.	Jubilate, Amen!

4b. Die Königskinder.

Es waren zwei Königskinder,	„O Liebster, kannst du nicht schwimmen? Da sass eine falsche Nonne,
Die hatten einander so lieb,	So schwimm doch her zu mir! Die tat, als wenn sie schlief;
Sie konnten zusammen nicht kommen,	Drei Kerzen will ich dir anzünden Sie täte die Kerzen ausblasen,
Das Wasser war viel zu tief.	Und die sollen leuchten dir. Der Jüngling ertrank so tief.
Ein Fischer wohl fischte lange,	Sie nahm ihn in ihre Arme
Bis er den Toten fand:	Und küsst ihm den bleichen Mund,
„Nun sieh' da, du liebliche Jungfrau,	Es musst' ihr das Herzlein brechen,
Hast hier deinen Königssohn.“	Sie sank in den Tod zur Stund'.

6a. Steh' ich in finst'rer Mitternacht.

Steh' ich in finst'rer Mitternacht
So einsam auf der stillen Wacht,
:: So denk' ich an mein fernes Lieb,
Ob mir's auch treu und hold verblieb. ::

Als ich zur Fahne fortgemüsst,
Hat sie so herzlich mich geküsst,
:: Mit Bändern meinen Hut geschmückt
Und weinend mich ans Herz gedrückt. ::

Sie liebt mich noch, sie ist mir gut,
Drum bin ich froh und wohlgemut;
:: Mein Herz schlägt warm in kalter Nacht,
Wenn es ans treue Lieb gedacht. ::

Jetzt bei der Lampe mildem Schein
Gehst du wohl in dein Kämmerlein
:: Und schickst dein Nachtgebet zum Herrn
Auch für den Liebsten in der Fern'. ::

Doch wenn du traurig bist und weinst,
Mich von Gefahr umrungen meinst,
:: Sei ruhig, ich bin in Gottes Hut,
Er liebt ein treu Soldatenblut. ::

Die Glocke schlägt, bald naht die Rund'
Und löst mich ab zu dieser Stund';
:: Schlaf wohl im stillen Kämmerlein
Und denk' in deinen Träumen mein! ::

6b. Der Soldat.

Es geht bei gedämpfter Trommel Klang,
Wie weit noch die Stätte, der Weg wie lang!
O wär er zur Ruh' und alles vorbei!
Ich glaub', es bricht mir das Herz entzwei!

Ich hab' in der Welt nur ihn geliebt,
Nur ihn, dem jetzt man den Tod doch gibt.
Bei klingendem Spiel wird paradiert.
Dazu bin auch ich kommandiert.

Nun schaut er auf zum letztenmal
In Gottes Sonne freudigen Strahl;
Nun binden sie ihm die Augen zu;
Dir schenke Gott die ewige Ruh'!

Es haben die neun wohl angelegt —
Acht Kugeln haben vorbeigefegt!
Sie zitterten alle vor Jammer und Schmerz,
Ich aber, ich traf ihn mitten in's Herz.

7. Sturmerwachen.

In Meerestiefen,
Auf altem Turm,
In Felsenhöhlen,
Da schläft der Sturm.

Die Haare fallen
Ihm ins Gesicht.
Die Glieder starren —
Er merkt es nicht,
Er schläft und schläft.

Da kommt von ferne
Verworr'ner Klang,
Wie Aechzen tönt es,
Wie Schlachtgesang.

In scheuer Eile
Zieht's schwarz herbei,
Dazwischen klingt es
Wie Jubelschrei:
„Hussah! Hussah!“

Hei, wie der Alte
Vom Boden springt!
Gell pfeift er, dass es
Die Luft durchdringt.

Er schwingt sich wild auf
Sein wiehernd Ross,
Und um ihn drängt sich
Der Wolken Tross,
Hussah! Hussah!

Nun wahr' dich, Erde,
Nun wahr' dich, Meer!
In Lüften brauset
Der Sturm daher.

Nun beugt euch, Wälder
Nun kniee, Saat,
Springt an, ihr Wogen,
Ein König naht!
Heil! Heil!

Ihr Menschen flüchtet
Und kriecht ins Haus
Die Flammen löscht nun,
Die Feuer aus.

Dass nicht des Herdes
Geweihete Glut
Empört sich wende
Und zehr' das Gut.
Gnade! Cnade!

Die Höhen brausen.
Es wankt der Grund,
Die Glocken beten
Mit ernstem Mund:

Empor die Augen,
Der Sturm ist da —
In Sturm und Wetter
Der Herr ist nah!
„Hallelujah“

8a. Horch auf, du träumender Tannenforst.

Horch auf, du träumender Tannenforst
Horch auf, ihr blühenden Hecken
Du Specht am Stamm, du Falk im Horst,
Ihr Rehe in euren Verstecken,
Du grüne Eidechs auf dem Stein,
Du Eichhorn in den Zweigen:
Das schönste Mäd'el landaus, landein,
Das gab sich mir zu eigen.

Der eine brachte ihr Blumen dar,
Mit seidenen Bändern umschlungen,
Ein anderer Steine und Perlen gar,
Ein dritter hat sie besungen.
Da kam ein fahrender Gesell,
Nicht hat er Geschmeide geboten,
Er hat ihr geschaut in die Äuglein hell
Und geküsst ihre Lippen, die roten.

Erst hat sie geweint, dann hat sie gedroht,
Am Ende mich fest umschlungen,
Es hat der sehnenden Minne Not
Ihr Herz zu meinem gezwungen.
Und wäre des Reiches Herrlichkeit
Vom Kaiser als Tausch mir beschieden,
Ich spräche: Herr Kaiser, Ihr tut mir leid,
Geht weiter, Herr Kaiser, in Frieden.

Nun rausche lauter, du Wasserfall,
Stimm' ein in meine Freude,
Schwingt eure Glocken und Glöckchen all,
Ihr bunten Blumen der Heide,
Singt eure schönsten Melodein,
Ihr Finken auf den Zweigen:
Das schönste Mäd'el landaus, landein,
Das gab sich mir zu eigen.

8b. Mein Moselland.

Hoch preis' ich mit vollem Pokale
Die Heimat des köstlichsten Weins!
Ich preise die Mosel im Tale,
Die herrliche Tochter des Rheins!
Stolz ragen die Burgen und grüssen
Und reden von uralter Zeit —
Grüngoldig die Mosel zu Füssen
Im ewigen Jugendkleid.

Wie köstlich dein Rebenblühen,
O einziger Moselwein!
Wie leuchtend dein Flammen und Glühen,
Dein Duften, wie würzig, wie rein!
O sorgloses, fröhliches Leben,
Von goldiger Sonne belacht!
Du Land der schwellenden Reben,
Wie herrlich hat Gott dich bedacht.

Dort locken die Augen der Frauen
Mit tiefem, gefährlichem Schein,
O hüt' dich, zu lange zu schauen
In Augen und Becher hinein!
Sonst halten mit holdester Tücke
Dich ewig zwei Zaub'rer gebannt:
Der Wein und die Frauenblicke
Im lachenden Moselland!

Was tut's? Ich wag' in's Verderben,
In's süsse mich lachend hinein!
Will gerne für Leben und Sterben
Den Zaub'rern verfallen sein!

Und halt' ich mein Lieb dann umschlungen
Und funkelt mein Glas in der Hand,
Dann sei es jubelnd gesungen:
Gott grüss' dich, mein Moselland.

10a. Wiegenlied.

Schlafe mein Prinzchen, es ruh'n Schäfchen und Vögelchen nun,
Garten und Wiese verstummt, auch nicht ein Bienchen mehr summt,
Luna mit silbernem Schein gucket zum Fenster herein.
Schlafe beim silbernen Schein. Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein.
Alles im Schlosse schon liegt, alles in Schlummer gewiegt;
Reget kein Mäuschen sich mehr, Keller und Küche sind leer,
Nur in der Zofe Gemach tönet ein schmachtendes Ach.
Was für ein Ach mag das sein? Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein.
Wer ist beglückter als du? Nichts als Vergnügen und Ruh,
Spielwerk und Zucker vollauf, und auch noch Karossen im Lauf,
Alles besorgt und bereit, dass nur mein Prinzchen nicht schreit.
Was wird da künftig erst sein? Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein.

10b. Gestörtes Ständchen.

Schon längst vorbei die Mitternacht.
Ich stehe hier auf Amors Wacht.
Der strenge Alte ging zur Ruh,
Und nun singe ich dem Schätzlein zu:
Was mag das doch sein?
Schlag der Teufel drein!
Ich will einmal lauschen
Sieh, ein Freiersmann!
Wie der singen kann!
Hör's nicht länger an!

Doch horch! Wer klinkt das Fenster auf?
Der Vater ist's! Ich pfeif' was drauf!
Er war ja auch einst Freiersmann,
Drum sing ich, was ich singen kann:
Mach' dich hurtig fort!
Fliehe diesen Ort!
Lass' die Tochter schlafen!
Sonst komm' ich heraus!
Klopf' dich gründlich aus!
Schere dich nach Haus!

Das Lieb erschrickt aus seinem Traum,
Zum Vater spricht's: Begreif' es kaum!
Du willst doch auch 'nen Eidam hann;
Drum lass' ihn singen, was er kann:
Schweig' mir von dem Hecht!
Setz' dir gleich zurecht
Deine vier, fünf Sinne!
Näh' und strick' und stopf'!
Schlag' dir's aus dem Kopf;
Fass' ihn sonst beim Schopf, den dummen
Tropf.

11a. Lied des Steuermanns.

Mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer,
Mein Mädél, bin ich dir nah!
Ueber turmhohe Flut vom Süden her,
Mein Mädél, bin ich da!
Mein Mädél, wenn nicht Südwind wär',
Ich nimmer wohl käm' zu dir;
Ach, lieber Südwind, blas' noch mehr;
Mein Mädél verlangt nach mir.
Hohoje! Hallohoho!

Von des Südens Gestad', aus weitem Land,
Ich hab' an dich gedacht;
Durch Gewitter und Meer vom Mohrenstrand
Hab' dir was mitgebracht.
Mein Mädél, preis' den Südwind hoch,
Ich bring' dir ein gülden Band.
Ach, lieber Südwind, blase doch!
Mein Mädél hätt' gern den Tand.
Hohoje! Halloho!

11b. Frühlingszauber am Rhein.

Grüss' mir den lenzesfrischen Knaben,
Der Blüten trägt an unserm Rhein!
Voll Fürstenhuld verstreut er Gaben
Und mit ihm zieht Waldmeister ein.
Des Rheinlands Höhen,
Gar duftig lockt der Maientrank;
Die frühlingsmilden Lüfte wehen
Den Frohsinn jede Strass' entlang.
Lieder erklinget voll Lust,
Jubel erfüllet die Brust!
Trinket den funkelnden Wein;
Grüsset den Frühling am Rhein!

Grüss' mir die herzensfrohen Mädchen,
Im Blumenschmuck ihr goldig Haar!
Den süssen Traudchen, lieben Kätchen
Pocht laut ihr Herzlein sonderbar!
Ein Trautgeselle,
Die saub'ren Mädchen fängt er ein;
Schliesst sie mit lebenswarmer Schnelle
In seines Herzens Kämmerlein.
Lieder erklinget voll Lust.
Jubel erfüllet die Brust!
Trinket den funkelnden Wein;
Küsset die Mädchen am Rhein!

Grüss' mir die blütenreichen Berge
Des Vater Rhein mit frischem Trunk,
Dem Land der fleiss'gen, lust'gen Zwerge
Bringt seiner Söhne Huldigung!
Aus deutschen Herzen
Erklinget er im Chorgesang:
Voll tiefen Ernst, voll frohen Scherzen,
Der schönsten Mutter, unsern Dank!
Lieder erklinget voll Lust,
Jubel erfüllet die Brust!
Trinket den funkelnden Wein;
Grüsset die Heimat am Rhein!